

gleichfalls aller noch unverkaufte oder durch Prozesse nicht beanspruchte Patente. Das bedeutet die Freigabe von 28 000 kleineren Vermögen und die teilweise Freigabe von 2200 größeren, die zusammen 44 Millionen Dollar ausmachen. 300 weitere Millionen Dollar bleiben noch unter Beschlagnahme.

### Italien.

X Mussolini hält ewigen Frieden für unmöglich. Die Kammer hat das Abkommen von Washington über die Abrüstung zur See ratifiziert. Ohne Diskussion wurde ferner das zweite Abkommen zum Schutze des Lebens der Neutralen und am 1. März nicht Beteiligten sowie das Verbot der Verwendung giftiger Gase genehmigt. Mussolini erklärte, die Konferenz von Washington habe die Hoffnung auf die Möglichkeit eines ewigen Friedens auskommen lassen, obwohl die greifbaren Ergebnisse diese Hoffnung wahrscheinlich nicht erfüllen. Er sagte: „Ich muß gestehen, daß ich an einen ewigen und allgemeinen Frieden nicht glaube.“

### Schweiz.

X Schweizer Protest gegen die Ruhrabschnürung. In den Regierungskreisen sieht man die neuesten Vorgänge im Ruhrkonflikt als sehr besorgniserregend für die wirtschaftliche Lage der Schweiz, insbesondere wegen der Kohlenversorgung an. Es erscheint daher nicht als ausgeschlossen, daß der Bundesrat demnächst bei den beteiligten Mächten vorstellige werde.

### Schöffengericht Wilsdruff

am 8. Februar 1923.

Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller. Schöffen: die Herren Tischler Grille und Buchdrucker Lorenz, Wilsdruff.

Die Dienstknechte R. aus Bl., J. aus Dr. waren angeklagt, dem Gutsbesitzer Büttner in Wankenstein zwei Sack Weizen gestohlen und diese dem Maurer R. in Bl. und dessen Ehefrau verkauft zu haben, weshalb auch gegen die letztgenannten Anklage wegen Hehlerei erhoben worden war. Das Gericht erkannte für die beiden erstgenannten auf 2000 M Geldstrafe und für die Ehefrau auf eine solche von 1000 M, während der Ehemann freigesprochen wurde. — Der Dienstknecht E. aus H. hatte aus der unverschlossenen Scheune des Mühlenbesizers Traber in Herzogswalde 34 Pfund Weizen gestohlen. In Rücksicht auf das gute Zeugnis seines Arbeitgebers ließ es das Schöffengericht bei einer Geldstrafe von 2000 M bewenden. — Dem Dienstknecht Sch. aus Gr. wird zur Last gelegt, aus der Scheune des Erdgerichtspachters in Herzogswalde in einer Reihe von Fällen im Jahre 1921 und 1922 ungefähr 5 Zentner Weizen, Korn und Hafer, außerdem aus dem verschlossenen Reiseforb des Kutschers Damisch einen 50-M-Schein gestohlen zu haben. Das Getreide hatte er an die Eheleute M. in H. verkauft, weshalb auch diese wegen Hehlerei angeklagt waren. Das Gericht verurteilte E. wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und den Ehemann M. zu 10 000 M Geldstrafe, sprach dagegen dessen Ehefrau mangels genügender Beweise frei. — Der Dienstknecht F. aus N. hatte in den Jahren 1921 und 1922 Getreide aus der Scheune des Gutsbesizers Döring in Buthardswalde gestohlen und dieses mittels Kutschers seines Eltern zugeführt. Der erstere erhielt eine Geldstrafe von 1000 M und die letzteren wegen Hehlerei eine solche von je 2000 M. — Der sehr vorbestrafte Dienstknecht W. aus W. hatte seinen Arbeitskollegen

## „Wollt Ihr Kohlen haben? Dann unterstützt das Deutsche Volksoffer!“

Geldspenden nimmt die Geschäftsstelle  
des „Wilsdruffer Tageblattes“ jederzeit entgegen.

auf einem Gute in Eleina verschiedene Kleidungsstücke weggenommen, wofür eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten zuerkannt wurde. — Der Dienstknecht L. aus Sch. hatte dem Gutsbesitzer Kunze in Grumbach einen Sack Weizen gestohlen, wofür ihm eine Geldstrafe von 5000 M auferlegt wurde. — Der Arbeiter J. geb. in London, hatte einem Mätknecht aus der Gefindestube des Dürichschen Gutes in Kesselsdorf ein Sportjackett und einen blauen Anzug weggenommen. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis. — Der wiederholt vorbestrafte Arbeiter E. aus R. hatte kurz vor dem letzten Weihnachtstest 27 Tannenbäume im Werte von 1600 M aus der Struth gestohlen. Da Rückfallsdiebstahl vorlag, erkannte das Schöffengericht auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängnis, weil der Angeklagte bereits eine solche zurzeit in Dresden verbüßt. — Die Ehefrau des Gutsbesizers L. in We. ist beschuldigt, Milch durch Zusatz von Wasser verfälscht zu haben. Der anwesende Sachverständige, Regierungschemiler Kaiser aus Dresden gab bekannt, daß die Untersuchung der Milch einen Zusatz von 10 Proz. Wasser ergeben hat. Wegen Milchverfälschung sprach das Schöffengericht eine Geldstrafe von 100 000 M aus.

### Kirchennachrichten. — Eßomihl.

Predigtort: Joh. 4, 19—30.

Kollekte für die kirchliche Jugendpflege.

#### Wilsdruff.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Christenlehre für die weibl. Jugend. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Mittwoch den 14. Februar, abends 8 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

Donnerstag den 15. Februar, abends 7,30 Uhr Bibelstunde in der Pfarre.

#### Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Sonnabend abend 8 Uhr Jünglingsverein.

#### Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst Klasse 2.

#### Röhrsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1,30 Uhr Unterredung mit der konf. Jugend.

#### Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst. Kollekte für die kirchl. Jugendunterweisung.

#### Wankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Monat Januar.

Getauft: Georg Heinz, Sohn des Ernst Georg Budich, Schlosser hier; Gertrud Hildegard Ingeborg, Tochter des Curt Martin Schindler, Anstreicher hier; Elisabeth Auguste Clara, Tochter des Otto Richard Lange, Küchenermeister hier.

Vertraut: Richard Arno Franz Jöfger, Bedachungsgeschäftsinhaber in Freital-Deuben und Elisabeth Margarete Jöfger, Hausdame hier; Fritz August Köhler, Kaufmann hier und Johanna Marie Klemm, Hausdame hier; Edgar Vormann, Schlosser in Kaufbach und Elsa Linda Wald, Hausdame hier.

Verd. d. g. b. g. Heinrich Robert Hahle, Handelsmann hier, 58 J. 10 M. 13 Tg. alt; — togeborene Tochter lebigen Ella Frida Lorenz, Arbeiterin hier; — Helene Martha Sadel, Arbeiterin hier, 24 J. 3 M. 10 Tg. alt; — Clara Agnes Schulz geb. Vahlg, Ehefrau des Ernst Schulz, Uhrmachermeister hier, 60 J. 1 M. 15 Tg. alt; — Johannes Arno Pöhsch, Kadet hier, 33 J. 9 M. 3 Tg. alt; — Friedrich Gustav Kunze, Zigarrenfabrikant hier, 76 J. 6 M. 20 Tg. alt; — Auguste Amalie Koff geb. Paulsch, Ehefrau des Ernst Julius Koff, Privatus in Grumbach, 73 J. 3 M. 20 Tg. alt; — togeborener Sohn des Julius Paul Gänge, Hofmeister hier; — Friedrich August Zimmermann, Gärtnerbesitzer hier, 77 J. 8 M. 28 Tg. alt.

### Dresdner Schlachtviehmarkt am 8. Februar.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 6 Ochsen, b) 8 Bullen, c) 87 Kalber und Rube, 2.328 Rinder, 8.84 Schafe, 364 Schweine. Preis in Mark für Lebends- und Schlachtgewicht: a) Ochsen 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 175 000—185 000 (327 700), 2. junge fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 155 000 b. 165 000 (307 700), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 185 000 bis 145 000 (297 900), 4. gering genährte jeden Alters 90 000 b. 110 000 (250 000), b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 175 000 bis 185 000 (310 300), 2. vollfleischige jüngere 165 000 bis 165 000 (320 000), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 135 000 b. 145 000 (289 200), 4. gering genährte 90 000 b. 110 000 (222 200), c) Kalben und Rube: 1. vollfleischige, ausgewäst. Kalben höchsten Schlachtwertes 175 000—185 000 (327 900), 2. vollfleischige, ausgewästete Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 155 000 bis 165 000 (307 700), 3. ältere ausgewästete Rube u. gut entwickelte jüngere Rube u. Kalben 140 000 bis 150 000 (307 700), 4. gut genährte Rube und mäßig genährte Kalben 120 000 bis 130 000 (307 700), 5. mäßig u. gering genährte Rube und Kalben 80 000 bis 100 000 (264 700), Ralber 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und gute Saugläter 195 000 bis 205 000 (322 600), 3. mittlere Mast- u. gute Saugläter 150 000 b. 190 000 (308 300), geringe Ralber 160 000 b. 170 000 (300 000), Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 140 000 bis 150 000 (290 000), 2. ältere Mastlamm 120 000 b. 130 000 (277 800), 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergschaf) 70 000 bis 100 000 (223 700), Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 295 000—305 000 (354 800), 2. Fettfleisch 320 000 bis 330 000 (408 200), 3. fleischige 270 000—280 000 (370 700), 4. gering entwickelte 240 000—260 000 (337 100), 5. Sauen u. Eber 240 000 bis 300 000 (380 000). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfassung, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 6 Rube, 127 Schweine. Tendenz des Marktes: Ralber gut, Schweine langsam.

Eisenbahn aber liebt das Tal, und so kam die Verbindung Meißen—Nossen—Döbeln zuwege.

Wilsdruff blieb aber vorerst ohne Bahnverbindung mit der Residenz, doch richtete 1844 ein gewisser Drehler ein Botenfuhrwerk ein. Er beförderte auch Personen und verlangte 6 Mgr. für die Fahrt. Infolge des hohen Preises fand er aber keine Mitfahrenden. 1881 besteht ein geregelter Omnibusverkehr über Kesselsdorf. Die Wagen fahren täglich früh 6 1/2 Uhr und nachm. 3 Uhr in Wilsdruff und früh 7 bezw. nachm. 5 Uhr in Dresden vom Hotel zum goldenen Ring weg. Die Fahrt kostet 90 J. Veranstalter ist H. A. Herrmann. Ab 1. Januar 1882 verkehrt täglich zwischen Wilsdruff—Grumbach—Dresden früh 8 Uhr ein Wagen nach und nachm. 4 Uhr einer von Dresden. Sonn- und Festtags geht außerdem noch ein Wagen nachm. 4 Uhr bis Lobtau zum Anschluß an die Dresdner Pferdebahn. Jeden Morgen fährt ferner der Bote Hühner nach Dresden, und dieser Bote verkehrt heute noch, trotz Post und Eisenbahn.

Neue Nahrung bekam der Bahnbaugedanke 1883<sup>22</sup>: Die Regierung beantragte bei den Ständen eine schmalspurige Bahn von Pöschappel nach Wilsdruff unter Benutzung des Gleises der bereits vorhandenen normalspurigen Kohlenbahn Pöschappel—Niederhermsdorf durch Einlegung einer dritten Schiene zu erbauen. Die Bahn wurde am 1. Oktober 1886 eröffnet und am 1. Februar 1889 nach Nossen weitergeführt. So war denn die alte Straße, freilich unter anderer Linienführung, dennoch zur Bahnstrecke geworden.

Ob die Bahn der Stadt zum Aufschwung<sup>23</sup> verholfen hat! Wilsdruff wuchs in den Jahren 1875—80 um 3,11, 1880—85 um 3,7, 1885—90 um 4,5, 1890 bis 95 um 4,88, 1895—1900 um 20,57%. 1905 stand Wilsdruff unter allen sächsischen Stationen hinsichtlich des Güterverkehrs an 274., Tharandt erst an 277. Stelle. Bezüglich des Personenverkehrs hatte unter den sächsischen Schmalspurbahnen die Linie Pöschappel—Wilsdruff—Nossen den stärksten Verkehr: 213 500 Personen (Hainsberg—Kipsdorf 211 000)<sup>24</sup>. Injere<sup>25</sup> Bahn ermöglicht uns die Ausfuhr von Getreide, Stroh, Vieh, gärtnerischen Erzeugnissen, Möbeln — die Einfuhr von landwirtschaftlichen Düngemitteln, von Holz und Kohlen, wozu die Neubauten an den Haltestellen unserer Linie Zeugnis geben. Der Vorortverkehr ermöglicht ein Wohnen in der Heimat, ein Arbeiten in der Großstadt und im Mauerischen Grunde, wo man höhere Löhne zahlt. Die Bahn bedeutet eine Förderung von Bildung: Besuch höherer Schulen, Museen, Theater — freilich auch eine Abwendung von Kaufern.

Die Straße selbst aber hat kaum an Bedeutung eingebüßt. 1900 zählte die Strecke Pöschappel—Kesselsdorf in 6 Zählstellen 1263 Fuhrwerke mit 2984 Tonnen Lasten, Kesselsdorf—Wilsdruff in 3 Zählstellen 557 Fuhrwerke mit 1301 Tonnen Lasten, Wilsdruff—Nossen in 12 Zählstellen 1661 Fuhrwerke mit 3226 Tonnen Lasten; ergibt auf die Zählstelle der 1. Strecke täglich 210 Fuhrwerke mit 407 Tonnen, auf der 2. Strecke täglich 186 Fuhrwerke mit 454 Tonnen, auf der 3. Strecke täglich 138 Fuhrwerke (Tanneberg 102) mit 269 Tonnen (Tanneberg 236). 1912 zählte man die Automobile: Pöschappel—Kesselsdorf in 6 Zählstellen 60 = 10 Kraftwagen täglich, Kesselsdorf—Wilsdruff in 3 Zählstellen 120 = 40 Kraftwagen täglich, Wilsdruff—Nossen in 12 Zählstellen 236 = 20 Kraftwagen täglich, Zählstelle Tanneberg 13 Stück. Endlich diene unsere Straße Nossen—

Wilsdruff—Dresden als Wegangabe für die Luftfahrer (Dreiecksflug Mai 1911 — Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ 18. August 1912).

Der andere größere Kulturfaktor im W. unsrer Heimat — Freiberg, 1170 wurde sein Silber entdeckt, der Sage nach von Salzfuhrlenten, Silber in seltener Reinheit, in mühselosem Tagbau zu gewinnen. Was Wunder, daß sein „Berggeschrei“ allenthalben hörbar, sein Wachstum „amerikanisch“ — 1185/90 baut man bereits die Stadtmauer. 1225, also 40 Jahre nach der Gründung, zählt es fünf Pfarrkirchen, und im 15. Jahrhundert ist es nach Erimischs Untersuchungen mit 4400 Einwohnern die größte Stadt im Meißnischen Gebiete.

Dieser starken Bevölkerung auf faurem Boden mußten Lebensmittel zugeführt werden, sie brauchte Kleidungsstoffe. Grund genug, um eine Verbindung mit dem Elbia (Dresden, Meißen), mit Böhmen und mit Süddeutschland anzustreben. Die Straße Dresden—Freiberg—Chemnitz war in ihrer Linienführung als Landstraße des Erzgebirges von der Natur gegeben. Mulde und Döbritzsch mußten gekreuzt werden. Die Sau überschnitt man im geräumigen Oberlauf. Das tiefe Weiserthal blieb südwärts liegen. Triebisch und Herzogswalder Bach suchte man von Zeit zu Zeit zu umgehen. Ob Wilsdruff von dieser Straße ehemals berührt worden ist, ist kaum anzunehmen. Doch muß der Verbindungsweg Wilsdruff—Herzogswalde—Freiberg früher mehr Bedeutung gehabt haben. Schenks Karte 1775 zeigt eine ansehnliche Straße. Die Ueberlieferung weiß von einer langen Folge von Schiebbäckern zu erzählen, die die Kirchen des Elbiales nach der Chemnitzer Gegend fuhren. Noch am Anfang des 19. Jahrhunderts „machte sich Theodor Körner — am 1. Juli 1808 — von Freiberg über Wilsdruff nach seiner Vaterstadt auf“<sup>26</sup>. Fußgänger benutzten wohl den „Balterweg“, Fuhrwerke die „alte Straße“, die durch Niedergrumbach führte.

1263 bereits hat Freiberg einen vierzehntägigen Jahrmarkt. 1291 erhalten Freiberg Bürger Zoll- und Geleitsfreiheit im ganzen Lande. 1318 erwirbt die Stadt den Begezwang: Alle Wagen, die nach Böhmen fahren, müssen Freiberg berühren. Hier ist seit 1323 Geleitsgeld, seit 1336 Zoll zu zahlen. Die Waren müssen — nach dem Stapelrecht — abgeladen werden, es findet Markt statt, und — solange der Wsch steckt — haben die Freiberg Bürger Vorlaufrechte. Was es da zu kaufen gab: Heringe, Honig, Tuch, Salz, Vieh, Getreide. Wie bedeutend der Straßenverkehr gewesen sein muß, erhellet aus folgender Angabe: Als 1581 im November infolge heftigen Schneetreibens der Frauensteiner Paß unfahrbar war, sammelten sich in kurzer Zeit in Klostergrab 50 Getreidewagen an, die besseren Wetters harrten<sup>27</sup>.

Ob ein Weg Dresden—Freiberg vor Besiedlung unsrer Heimat bestand? Die Flurstreifen Grumbachs, Herzogswaldes liegen parallel dem Strahenzuge, demnach könnte der Weg vorher dagewesen sein.

Trautmann<sup>28</sup> nimmt bereits für das 13. Jahrhundert Verkehr auf dieser Straße an. Aber erst die tatkräftigen Maßnahmen der weinischen Landesfürsten, vor allem Markgraf Wilhelm führten den regelmäßigen Warenzug des großen Handels herbei, der die Länder des Ostens mit dem Westen und Süden, mit Nürnberg und Italien verband<sup>29</sup>.

<sup>22</sup> Wochenblatt für Wilsdruff u. Umg. vom 20. August 1912.

<sup>23</sup> Theod. Körner und die Seinen. Pöschel und Wilsdruff. 1. Teil S. 156. Leipzig. Seemann 1898.

<sup>24</sup> H. Siegel. Die Rasse des Erzgebirges. Kalender für das Erzgebirge 1920, S. 21.

<sup>25</sup> a. a. O. S. 82.

<sup>26</sup> A. Tille in Injere Heimat 1919 S. 83.